

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 83 (1950-1951)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



Bern, Neuengasse 21, Telefon 32625
Neuer Winter-Prospekt gerne zu Diensten

Bekannt
für gut
und preiswert

90

Orient-Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft
im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller & CO. A.G.
Bern
Bubenbergrplatz 10

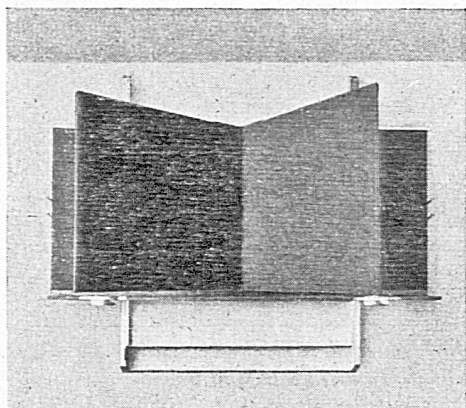
Linoleum

Läufer, Milieux, Vorlagen,
Stückware zum Belegen
ganzer Zimmer

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux,
Tischdecken, Läufer,
Wolldecken, Vorhänge

179



Alle Systeme

284

Wandtafel-Fabrik F. Stucki, Bern

Magazinweg 12, Telefon 22533.
Beratung kostenlos

**Schweizer
Pianos
und Flügel**

Burger & Jacobi
Sabel, Blüthner,
Pleyel

in solider
Konstruktion und
prächtiger Ton-
fülle empfehlen

PPPP
KRAMGASSE 34 · BERN
Telephon 2 15 33

NEUE KURSE

302

für Handel, Verwaltung, PTT, SBB, Vorbereitung auf
Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- und Hausbeamten-
schulen, Diplomabschluss.

Beginn: 15. Januar

Prospekte und unverbindliche
Beratung durch das Schulsekretariat.

Neue Handelsschule Bern

Wallgasse 4, Telefon 30766



INHALT · SOMMAIRE

Neujahr 1951	603	Verschiedenes	607	Dans les cantons	611
Sekundarschulhaus Konolfingen	603	Neue Bücher	608	A l'Etranger	611
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	605	Poème pour la Saint-Sylvestre	609	Bibliographie	611
Aus dem Bernischen Lehrerverein	605	Les confidences d'une jeune institutrice	609	Mitteilungen des Sekretariats	612
Aus anderen Lehrerorganisationen	607	M. Louis Meylan, lauréat de l'Académie française	611	Communications du Secrétariat	612
Fortbildungs- und Kurswesen	607				

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Fraubrunnen des BLV. Unsere Mitglieder werden gebeten, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1950/51 bis am 20. Januar 1951 auf unser Postcheckkonto III 4318 einzuzahlen. Sie betragen für Primarlehrer Fr. 8.–, für Primarlehrerinnen Fr. 18.–.

Sektion Aarwangen des BLV. Die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1950/51 sind fällig bis 20. Februar 1951 und betragen für Lehrerinnen Fr. 18.– und für Lehrer Fr. 8.–. Ich bin allen denjenigen dankbar, welche rechtzeitig ihren Verpflichtungen nachkommen. *Der Kassier*

NICHTOFFIZIELLER TEIL – PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangsverein Thun. Wiederbeginn der Proben Donnerstag, den 11. Januar, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Da unser Konzert vor der Türe steht (28. Januar in Thun und Belp), ist vollzähliges und regelmässiges Erscheinen geboten.

Lehrerinnen- und Lehrerturnverein Obersimmental. Wir treffen uns zum Skifahren Dienstag, den 9. Januar, um 12.45 Uhr, beim Sessellift Lenk-Betelberg (Zug Zweisimmen ab 12.01 Uhr). Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Aarberg. Wir turnen und spielen jeden Freitag ab 16.45 Uhr, Turnhalle Aarberg, erstmals im neuen Jahr am 12. Januar. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

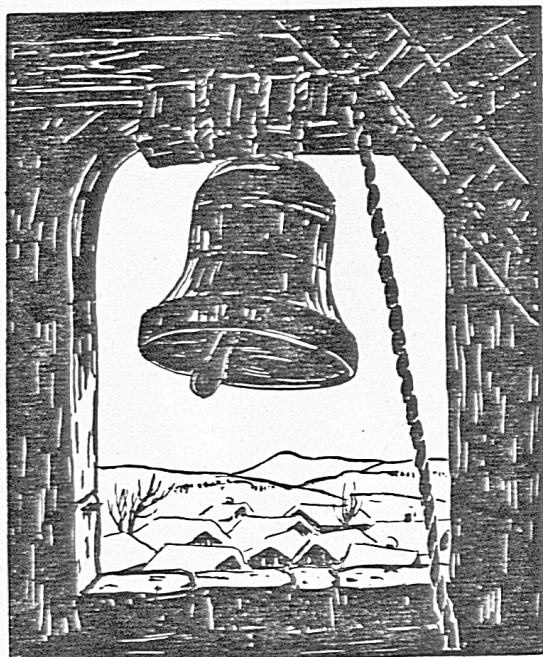
Freie Pädag. Vereinigung. Mittwoch, 10. Januar, 14.15 Uhr. «Turm», in Langenthal: Prof. Eymann spricht über «Stilprobleme in der Musik». 2. Vortrag: «Von der Polyphonie Bachs zur klassischen Form der Musik». Interessenten willkommen.

Bau und Ausstattung des Sekundarschulhauses KONOLFINGEN

Bauarbeiten, Plattenbeläge:	Telephon	Hoch- und Tiefbauarbeiten:	Telephon
Otto Arm, Baugeschäft – Hafnerei, Stalden i. E.	8 41 79	Cäsar Bay, dipl. Baumeister, Konolfingen	8 42 12
Bodenbeläge und Schulstühle:		J. Glauser & Sohn, Hoch- und Tiefbau, Konolfingen	8 42 53
M. Tschan-Baumann & Söhne, Thun (033)	2 21 81	Holzbau:	
Elektrische Installationen:		Gebr. Friederich, Holzbaugeschäft, Buchli-Gysenstein	8 10 64
Fr. Maurer, elektrische Anlagen, Konolfingen	8 43 19	Willy Lädach, Holzbaugeschäft, Konolfingen	8 42 91
Ausführung elektrischer Kraft- und Wärme- Installationen:		Kunststeinlieferungen:	
Bernische Kraftwerke AG., Betriebsleitung Bern	2 44 01	C. Bernasconi, Kunststeinfabrik und Terrazzowerk, Bern-Bümpliz	7 65 11
Fenster, Türen, Wandschränke, Schulmobiliar:		Malerarbeiten:	
Karl Eichenberger, Möbelwerkstätte, Grünegg, Konolfingen	8 43 76	Paul Hofer, Malergeschäft, Konolfingen	8 43 52
Garderobeeinrichtung:		Parkette:	
Rena-Bauspezialitäten AG., Seehofstrasse 3, Luzern	(041) 2 86 80	Parkettfabrik Goldbach GmbH., Lützelflüh-Goldbach	(034) 3 55 01
Gartenarbeiten:		Lieferung der Physikalischen Apparate (Ex- perimentiertisch, Gruppenarbeitstische, Strom- lieferungsgerät):	
Alfred Wyss, Gärtnerei, Ursellen-Konolfingen	8 42 33	Utz AG., Fabrik für Physikalische Apparate, Engehaldenstrasse 18, Bern	2 77 06
Gartengestaltung und sporttechnische Anlagen:		Plattenherd für Holzfeuerung:	
Willy Huber, Gartengestalter, Mülinenstrasse 31, Bern	4 03 81	Schneider & Stauffer, Ofenfabrik, Oberdiessbach	8 32 15
Granitlieferungen:		Ausführung der Plätze und Zufahrtsstrassen:	
Oskar Fr. Schmalz, Granit, Konolfingen	8 41 33	Zürcher & Schmalz, Strassenbau – Tiefbau, Konolfingen	8 45 34
Heizungen:		Schreinerarbeiten:	
E. Looser & Co., Ölfeuerungen, Vilters- Sargans. Filiale Bern, Seilerstrasse 24	3 02 20	W. & P. Iseli, Schreinerei, Niederhünigen	8 42 56
Hobelbank-Werkstätte-Einrichtungen:		Wandtafeln mit farbigen Schreibflächen:	
V. Bollmann, Holzwerkzeugfabrik AG., Kriens (LU)	(041) 2 20 19	Ernst Ingold & Co., Fabrikation von Schul- materialien, Herzogenbuchsee	(063) 5 11 03
		Zentralheizungen und Ölfeuerung:	
		Hermann Pieren, Zentralheizungen, Öl- feuerungen, sanitäre Anlagen, Konolfingen	8 43 25

NEUJAHR 1951

von Emil Schibli



Wieder ist ein Jahr durchschritten,
sorgenreich und mühevoll;
eine Zeit, verwirrt, zerstritten,
Mars regierte, nicht Apoll.

Bomber in den Lüften dröhnen,
Sodoms Feuerregen fällt.
Alle bösen Geister fröhnen
dem Verderben unsrer Welt.

Wieder sind wir, wie vor Jahren,
ausgeliefert der Gewalt,
preisgegeben den Gefahren -
Engel, o gebiete Halt!

Gottes Schöpfung kann nicht sterben,
Gottes Wesen ist das Licht.
Satan darf die Welt nicht erben -
Engel, halte du Gericht!

Banne endlich nun das Grauen,
tilge aus den Höllenwahn!
Lass uns noch hinüberschauen
nach dem fernen Kanaan!

Sekundarschulhaus Konolfingen

Die Schulhausanlage, als 1. Preis aus einer Plankonkurrenz hervorgegangen, ist die Schöpfung des Berner Architekten Ernst Indermühle. Es ist ein schön proportionierter Bau, auf dem Kirchbühl gelegen, in seinen Ausmassen den Baukörpern des Quartiers wohl angemessen, abseits der Hauptstrassen, doch eng verbunden mit dem Dorf, inmitten eines neu angelegten Kleinparks mit Bäumen aus unsern Wäldern und Auen. Den zwei durch eine zentrale Halle verbundenen Trakten war im Entwurf noch eine Turnhalle eingegliedert, deren Bau leider aus finanziellen Gründen einer spätern Zeit vorbehalten bleiben muss.

Der Saaltrakt, mit gedeckter Terrasse, dominiert gegen die Zufahrtstrasse, enthält im Parterre die Abwartwohnung und die öffentliche Bibliothek, beide mit besonderm Zugang. Rechter Hand ist der Haupteingang, der unmittelbar in die zentrale Halle führt, dem Hauptverkehrspunkt im Schulhaus. Von hier aus erreichen die Kinder durch die Korridore die Schulzimmer, aber auch den südlich gelegenen Spiel- und Sportplatz mit den Geräteanlagen. Als Schmuck plätschert in der Mitte ein blaugefütterter Rundbrunnen, um eine hellgrüne Mosaiksäule angelegt.

Im ersten Stock finden wir den Zeichnungsaal und den Sing- und Gemeindesaal. Der Singsaal in den Ausmassen 10/20 Meter, mit fein gearbeitetem Kleinparkett, einer schönen, talwärts gerichteten Fensterfront und einer prächtigen Kassettendecke aus Tannenholz mit originellen Beleuchtungskörpern, wirkt freundlich und gepflegt.

Breite Korridore, in beiden Stockwerken des Schultraktes auf der Nordseite angelegt, bilden den Zugang zu den Klassenzimmern. Ein warmgetönter Klinkerboden sowie die aus gleichem Material hergestellten Türverkleidungen muten frisch und wohnlich an. Eine besondere Note erhält der obere Gang durch die hübsche Holzdielen aus naturfarbigem Tannenholz. Die Schulzimmer im Ausmass von 8,5/6,5 Metern liegen alle auf der Südseite des langgezogenen Schultraktes. Im Parterre befinden sich: Physikzimmer, Gewerbeschulzimmer, ein Klassenzimmer und ein Arbeitsschulzimmer; im ersten Stock: Lehrerzimmer und vier Klassenzimmer. Neuartig schön wirken die Klassenzimmer. Zimmerton und Wandtafel Farbe sind in farbtongleicher Abstufung abgestimmt auf die Farben hellgrün, hellbraun und beige. Die Möbel sind aus hellem Ahornholz angefertigt. Jedes Zimmer verfügt über ein Lavabo, eine schiebbare Buchwandtafel vorn und eine feste Seitentafel, einen Schrank und hinten über eine Schrankwand bis zur Höhe von 1,2 Meter zum Aufbewahren der Klassenbibliothek, des Schulwandbilderwerkes in praktischen Neigekasten u. a. Das Physikzimmer ist

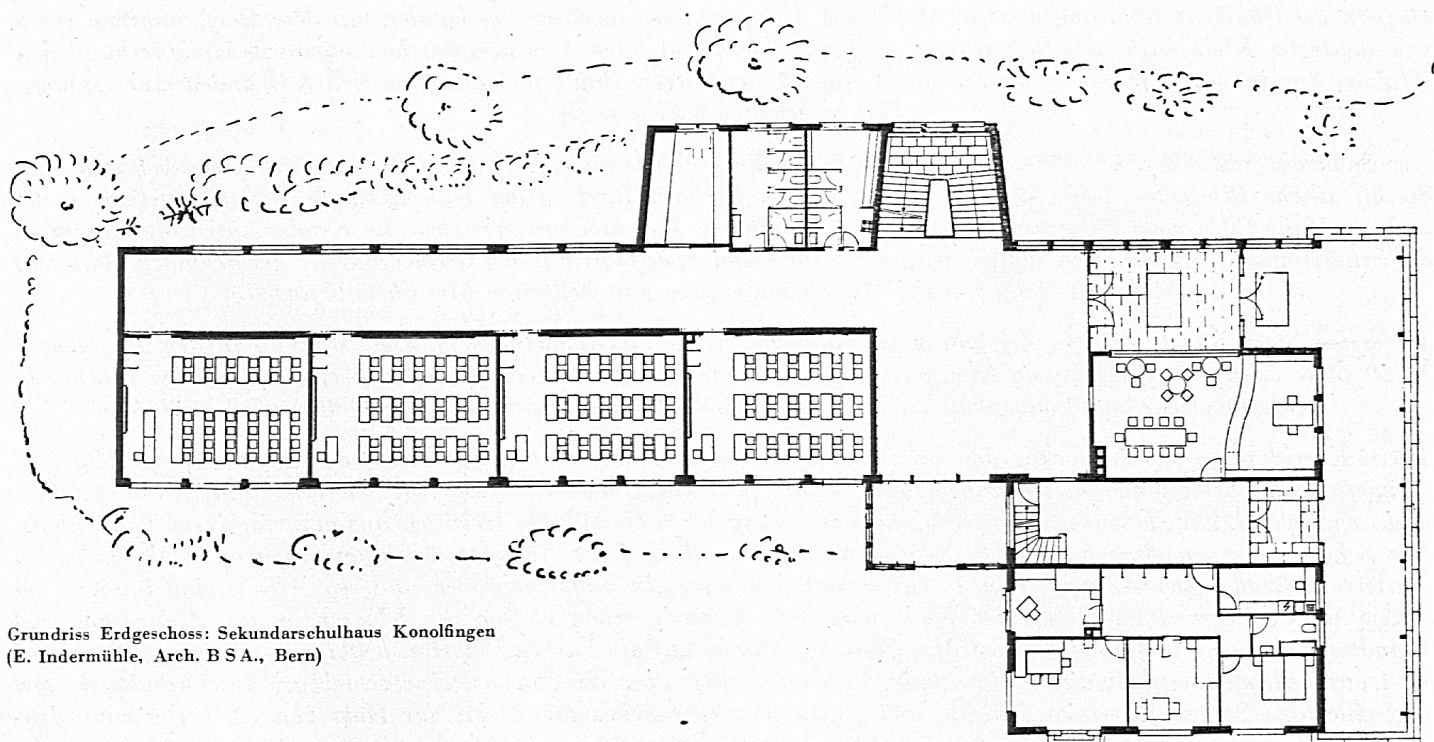


Photo Henn, Bern

eingrichtet für den Demonstrations- und Gruppenunterricht mit Gas und Strom auf den Schülertischen, die Stromabgabe erfolgt ab Stufentransformer mit Steckkontakten. Das Souterrain des Schultraktes umfasst die Schulküche mit Theoriezimmer und Vorratsraum, die Knabenhandfertigkeit mit Holzraum und Schrankraum; im Saaltrakt endlich sind der Duschenraum, Heizung und die verschiedenen Keller untergebracht.

Das in 22 Monaten erbaute Werk erforderte eine Bausumme von 1,2 Millionen Franken, der umbaute Kubikmeter kam auf 94 Franken zu stehen.

H. B.



Grundriss Erdgeschoss: Sekundarschulhaus Konoltingen
(E. Indermühle, Arch. B S A., Bern)

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Der Verlag Sauerländer, Aarau, gibt unserer Stiftung 15% Vermittlungsgebühr beim Bezug folgender Bücher, die aber bei uns bestellt werden müssen: Brunner Fritz, Spielzeug aus eigener Hand, Fr. 8.50. Fest im Haus und im Kinderkreis, Fr. 9.50. Ebnetter Alfons und Lehmann August, Lebensbilder aus der Natur, mit 16 Tafeln, Fr. 7.50. Erismann Paul, Kleine Geschichten zum Vor- und Nacherzählen, Fr. 5.-. Grauwiller Ernst, Der Junglehrer, Fr. 3.80. Hess Walter, Basteln und Experimentieren, Fr. 9.80. Dr. Paul Lang, Deutschsprachliche Übungshäfte (Satzzeichen, Rechtschreibung, Grammatik, Sprechen, Lesen, Übersetzung, alle 5 Hefte zu je Fr. 1.50). Stilistisch-Rhetorisches Arbeitsbuch für Mittelschulen-Hochschule und zum Selbstunterricht, Fr. 6.40. Reber Fritz, Praktische Himmelskunde, Fr. 6.30. Dr. Eduard Schütz, Unsere Eisenbahnen im Dienste des Landes, Fr. 4.70. Carl Stemmler-Morath, Haltung von Tieren, Fr. 7.50. Naturschutz, Fr. 8.50. Wälti Hans, Die Schweiz in Lebensbildern. Band 1: Tessin, Fr. 13.50. Band 4: Bern, Fr. 9.-. Band 5: Zürich, Fr. 9.-. Band 6: Waadt und Genf, Fr. 9.-. Band 7: St. Gallen und Appenzell, Fr. 9.-. Band 8: Schaffhausen und Thurgau, Fr. 10.-. Weidmann Jakob, Der Zeichenunterricht in der Volksschule, 1.-9. Schuljahr, Fr. 10.-.

Für die Winterferienzeit sind 2 Mietgelegenheiten sehr zu empfehlen:

Alp Flix (Oberhalbstein). Ferienhaus für grössere Familie: 6 Betten, 1 Kinderbett, 1 Schlafcouché, schöne Arvenstube, schön eingerichtet. Gut heizbar. Preis pro Bett Fr. 2.- bis Fr. 2.50 je nach Saison. Auskunft: Frau Dr. Schärer-Wechsler, Schaffhausen, Stokargässchen 74, Tel. 5 24 03.

Zweisimmen. Familie Samuel Ludi, Lehrers, Steinegg, vermietet 3 Schlafzimmer: 6 Betten; elektrische Küche mit fliessendem Wasser, geschlossene Laube. Preis pro Bett Fr. 2.-, Küche Fr. 1.50. Es finden auch 1-2 erholungsbedürftige Personen Aufnahme bei dieser Familie. Preis nach Übereinkunft.

Ausweiskarte zur Benützung der Wintersportbahnen und -plätze können jederzeit bezogen werden (heute zum Preise von Fr. 2.50) bei der Geschäftsstelle: C. Müller-Walt, Au, Rth.

Schulwandkarte «Elektrizitätserzeugung und Industriegebiete der Schweiz». Den zahlreichen Bestellern dieser neuen, vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband und vom Schweizerischen Lehrerverein herausgegebenen wirtschaftsgeographischen Karte machen wir auf diesem Wege die Mitteilung, dass der Druck der Karte noch in diesem Monat beendet sein wird. Da die Korrekturen und Ergänzungen des Kartenbildes erheblich mehr Zeit erforderten als nach dem ersten Probedruck angenommen wurde, hat sich das Erscheinen der Karte um einige Monate verzögert. Es lag den Herausgebern daran, die Eintragungen auf den neuesten Stand zu bringen, was der Karte bestimmt zum Vorteil gereichen wird.

Mit der Auslieferung der Karte soll zu Beginn des nächsten Jahres begonnen werden. Da ein grosser Teil der Schulen die Karte auf Leinwand aufgezogen wünscht, wird sich wegen der erheblichen Mehrarbeit, die das Aufziehen erfordert, die Ablieferung der aufgezogenen Exemplare über mehrere Wochen erstrecken.

Mit dem Erscheinen der Karte ist die Subskription geschlossen. Fortan gelten folgende *Verkaufspreise*: Karte auf solidem Papier Fr. 25.-, Karte auf Leinwand Fr. 36.50, Karte auf Leinwand mit zwei Stäben Fr. 45.-.

Auch so darf der Preis dieser mehrfarbigen instruktiven Karte im Format der offiziellen Schulwandkarte der Schweiz (Maßstab 1: 200 000) als sehr günstig bezeichnet werden.

Wir möchten im besondern noch auf die beiden reichhaltigen *Begleittexte* zur Karte hinweisen, die auch separat erhältlich sind:

Wasserkraftwerke und Elektrizitätsversorgung der Schweiz, herausgegeben vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband. Zusammenfassende Darlegung, illustriert, mit Verzeichnis aller wichtigen Kraftwerke samt ausführlichen technischen Angaben und Übersichtskarte 1: 500 000. Umfang 75 Seiten. Preis Fr. 4.-.

Die Schweiz als Industrieland. Kurze Darstellung der Entwicklung und Verbreitung der Industrien in der Schweiz nach neuesten statistischen Angaben, 48 Seiten Text mit sieben Tabellen und Verzeichnis sämtlicher in der Karte eingetragenen Industrieorte. Preis Fr. 2.-.

Bestellungen auf die Karte und die Begleittexte nimmt das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstrasse 31, Zürich 35, entgegen.

Pädagogische Geschäftsstelle des SLV:

H. Hardmeier

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Laupen des BLV. Versammlung vom 28. November. Eine erfreulich grosse Zahl der Sektionsmitglieder hatte sich zur Herbstversammlung in Laupen eingefunden. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Vortrag von Dr. Hans Zbinden, Bern, über das Thema «Kampf um Europa».

Schon nach den ersten, packenden Worten des Referenten waren wir Zuhörer aus dem Alltag mit seinen kleinen Sorgen herausgerissen. Während fast zwei Stunden deckte uns Herr Dr. Hans Zbinden in überaus klaren Gedankengängen viele Zusammenhänge aktueller Erscheinungen in Europa auf. Ereignisse, denen wir bis jetzt kaum Bedeutung beimessen, weil wir sie nicht erfassen konnten, wurden uns verständlich gemacht und in einen grossen Zusammenhang gebracht. Das Zentrum der Gedanken bildete die viel diskutierte Europa-Idee. Auf politischem, wirtschaftlichem und kulturell-geistigem Gebiet beleuchtete der Referent dieses Thema. Es würde zu weit führen, wollte ich hier über alle die interessanten, kritischen Auseinandersetzungen berichten. Der zusehentliche Schluss sei aber noch festgehalten! Wir besitzen in Europa auf geistigem Gebiet trotz vieler Gegensätze eine in Jahrhunderten gewachsene Einheit. Hier gibt es für uns Aufbauarbeit. Es geht um Freiheit und Menschenwürde.

In einer besinnlichen halben Stunde wurde Fräulein Martha Hänzler in Laupen für ihre 40 Jahre Schuldienst geehrt. Der Sektionspräsident verstand es, die Feier schlicht und nett zu gestalten. Er gratulierte der Jubilarin im Namen der Kollegenschaft der Sektion. Herr Schulinspektor Dr. Schweizer überbrachte die Glückwünsche der Erziehungsdirektion. Seinen persönlichen Dank und seine Anerkennung kleidete er in treffliche Worte. Frl. Frieda Blatter, eine ihrer ehemaligen Schülerinnen, verschönerte die Feier mit vier Liedern. W. M.

Sektion Oberemmental des BLV. Obwohl das Jahr 1950 mit Sektionsversammlungen wahrlich nicht überlastet war, fanden sich die Mitglieder, besonders die Kolleginnen, nicht sehr zahlreich zur Versammlung vom 6. Dezember in Langnau ein. Präsident Fritz Vögeli gedachte des verstorbenen Gottfried Blaser, Langnau, und nahm neu in den Lehrerverein auf die Kolleginnen Frl. Rônez, Jufer, Liechti, Oesch, Winnewisser und Lehrer Hans Hofer. Verschiedene Kollegen schilderten Wesen und Wirken der jetzt zurückgetretenen Frl. Rosa Zbinden, Walter Schaad, Langnau, Frl. Anna Joss, Kröschenbrunnen, und Frl. Helena Zimmermann, Egg. Kurt Walther und Max Schüpbach umrahmten diese Ehrungen mit Klaviervorträgen. – Der Versuch, ein Heimatkundewerk des Oberemmentals zu schaffen, beschäftigte unsere Sektion seit 30 Jahren. Bruchstücke wurden im Laufe der Jahre zusammengetragen; nachdem nun aber die Vorarbeiten, nicht zuletzt als Folge der Kriegsjahre, stecken geblieben waren, sah sich die Sektion genötigt, sich vorerhand vom geplanten

Werk zurückzuziehen und damit einem allfälligen privaten Bearbeiter oder Herausgeber freie Hand zu lassen. Eine von den Beteiligten abgeschlossene Vereinbarung stellt fest, dass unsere Sektion in bezug auf das Heimatkundewerk keine finanziellen Verpflichtungen hat, bei einer spätern Herausgabe aber gerne eine Unterstützung prüfen wird. Diese Vereinbarung fand die einhellige Zustimmung der Versammlung; sie schafft sauberen Tisch und zieht für die Sektion einen Strich unter eine dornenreiche und langwierige Angelegenheit. – Unsere Sektion besitzt eine reichhaltige, eigene Bibliothek. Diese Tatsache und die Benützungsweise sind jungen oder zugezogenen Mitgliedern häufig nur ungenügend bekannt. Wie wäre es, wenn allen neueintretenden Sektionsmitgliedern als Willkomm ein Katalog unserer Lehrerbibliothek mit Benützungsordnung in die Hand gedruckt würde? Wie der Präsident der Bibliothekskommission mitteilte, wird gegenwärtig die Herausgabe eines neuen, nachgetragenen Katalogs studiert; damit im Zusammenhang sei obiger Wunsch angebracht. In der Bibliothekskommission wurde Walter Berger, Trubschachen, durch Sekundarlehrer Fritz Buri, Langnau, ersetzt. – Nach einer Orientierung über die kommende Neueinschätzung der Naturalien konnte der «Ämmevatter», Herr Karl Weber, Wasserbautechniker, Burgdorf, das Wort zu seinem mit Beifall aufgenommenem Lichtbildervortrag über Verbauungen an der Emme und ihren Zuflüssen ergreifen.

H. B.

Sektion Saanen des Bernischen Lehrervereins. «Friedrich Nietzsche in der Problematik der Gegenwart» war das Hauptthema unserer Novemberzusammenkunft, und was uns Professor Eymann über den vielfach missverstandenen europäischen Denker und Dulder vorzutragen hatte, war auch geeignet, unseren Blick zu schärfen für die tieferen Beweggründe einer Tragödie, in welcher wir ungewollt als Statisten mitgewirkt haben und wohl auch fernerhin mitzuwirken haben werden. Wir erlebten den Schicksalsgang eines als Fachgelehrter von Weltruf in jungen Jahren schon vereinsamen Mannes, der eine glänzende Laufbahn verlässt, um, inmitten eines seichten Kulturoptimismus, seine schlafende Zeitwelt auf die kommenden Menschheitskatastrophen aufmerksam zu machen. Ihm wohnte ein Menschenbild inne, dem gegenüber seine Zeitgenossen nicht standzuhalten vermochten. Mit seiner unvergleichlichen Sprachgewalt hat er versucht, die Idee des Menschen in ihrer Reinheit aus den Niederungen zu befreien, in welchen er selber als übersensibler Charakter unerträglich litt. Das naturwissenschaftlich orientierte Denken, wie es ihm zur Lösung seiner Probleme vorlag, vermochte dieser Aufgabe nicht gerecht zu werden. Hierin zeigt sich ein Wesentliches seiner Tragödie. «Gott ist tot», stellt der Dichter am Anfang seines Zarathustra in ehrlicher Übereinstimmung mit dem geltenden Weltbild seiner Zeit fest. Der Mensch aber ist ihm ein Seil, gespannt über einem Abgrund zwischen Tier und Übermensch. Unter der Überlast des letzteren leidet Nietzsche am meisten. Die dionysische Ekstase, in die er sich im Verlauf des Zarathustra hineinsteigert, und die ihn auch zu sinnwidrigen Formulierungen verleitet, vermag ihm trotz höchster Willensanstrengung nicht einen konkret befriedigenden Geistinhalt zu erbringen. Die Idee der ewigen Wiederkehr des Gleichen, wie er sie später aus naturwissenschaftlich gewonnenen Vorstellungen heraus hinstellte, gehört, näher besehen, zum Merkwürdigsten, was sich Nietzsche ergeben hat.

Der Vortrag von Professor Eymann war durch die Darbietungen unseres Streichquartetts würdig eingerahmt. Der Novembernachmittag hat uns reichlich Anregungen gebracht und es bleibt an uns, sie zu verwerten.

Mch.

Die alte Sektion Schwarzenegg des BLV tagte am letzten Mittwochnachmittag unter dem Vorsitz von Sekundarlehrer Müller, Unterlangenegg, im «Bären» auf der Schwarzenegg.

Die neu eintretenden Mitglieder, Frl. Mollet Irene, Oberlangenegg, und die Sekundarlehrer Dr. Grob Richard und Wegmüller Hans, Unterlangenegg, wurden aufs herzlichste willkommen geheißen.

Vor längerer Zeit hatte die Sektion Arbeitsgruppen gebildet zur Einführung in die neuen Lehrpläne. Die Kollegen Müller, Unterlangenegg, und Bütschi, Oberlangenegg, berichteten über die Arbeiten ihrer Gruppen für Geschichte und Geographie. Eine spätere Versammlung wird zu den bis dahin bereinigten Arbeitsplänen Stellung beziehen. Die Durchführung eines Schnitzkurses mit Christian Rubi als Kursleiter wurde für den Herbst 1951 mit Einstimmigkeit beschlossen. Eine eindruckliche Feier mit Musikvorträgen von Fräulein Hubacher und Herrn Wittwer, und Vorlesungen des Kollegen Waber aus den Schriften des Waldschulmeisters und aus eigenen Tagebüchern bildete den Abschluss der Tagung.

Sektion Konolfingen des BLV. Rembrandt (1606–1669). Eine schlichte, aber dafür um so gediegenere Adventsfeier bot der Vorstand seinen zahlreich erschienenen Mitgliedern kurz vor Jahresabschluss: Eine Zusammenkunft ohne Traktandenliste, ohne Schulprobleme, ohne Weltpolitik, ohne Kathederweisheit. Sie galt allein der Kunst eines grossen Meisters, Rembrandts.

Ein Mann aus dem holländischen Volke, Isaac de Bruijn, aber ein vorzüglicher Kenner seines berühmten Landsmannes und ehrfürchtiger Bekenner seiner unvergänglichen Werke, plauderte in rührender Einfachheit, wie er seinen Weg zu ihm gefunden. Ein befreundeter Maler in Amsterdam weckte in seiner empfänglichen Kaufmannsseele den ersten Funken zur Schönheit der Radierung, entfachte eine Leidenschaft zur Erwerbung solcher Kostbarkeiten, so dass er hinfort davon nicht mehr lassen konnte und in jahrelanger Sammlertätigkeit über 80 der wertvollsten Originale sich erwarb. Eine erlesene Auswahl dieser seltenen Blätter, mit inniger Sorgfalt betreut und kommentiert, entfaltete der Referent vor unsern Blicken: Wir erfuhren vom Werdegange der Kupferstiche und Radierungen, erlebten bewundernd das künstlerische Auswerten des Raumes und der Tinten, das ergreifende Gestalten einer menschlichen Darstellung zu beseelter Bildwirkung und ahnten ergriffen die Grösse eines gottbegnadeten Meisters. Wir vernahmen, wie der Künstler, ein Müllerssohn, unablässig danach trachtete, die Natur und ihre Geschöpfe in seinen Werken zu verinnerlichen, den Realismus mit dem Idealismus in Harmonie zu einen, Wesentliches ins Licht zu heben und Nebensächliches in Schatten aufzulösen (das einzigartige Rembrandtsche Helldunkel). Wir hörten ergriffen, wie auch sein Leben ein Wechsel von Licht und Schatten gewesen sei; ein glänzender Aufstieg mit Gunst und Reichtum, aber das Glück verblasste rasch: nach kurzer, glücklicher Ehe starb sein guter Engel Saskia, 1642. Des Künstlers Erfolg schwand dahin, bittere Armut nahm überhand, und schwere Schicksalsschläge erschütterten seinen Lebensabend.

In der letzten Zeit seines Schaffens rückte Rembrandt immer mehr das tief Menschliche beherrschend in den Vordergrund seiner Darstellungen, vorab in den biblischen Bildnissen. Öfters überarbeitete er seine Platten, um die Hauptidee, immer konzentrierend, besser zum Ausdruck zu bringen; bewusst zog er die Tinten heran, um dem Ganzen einen tiefern Gehalt zu geben; das Licht wird geistige Kraft, das erlöst, vergeistigt, verklärt (vgl. «Ecce homo»), wir werden in den Bann des Geschehens mitgerissen und erschüttert durch die Gewalt des Ausdrucks: am nachhaltigsten wohl in den Bildern von Jesu Tod: «Die drei Kreuze auf Golgatha».

Wir danken dem Referenten für die Weihstunden, dem Vorstand, dem hilfsbereiten Schulinspektor H. Balmer und den Behörden Konolfingen für das schöne Gelingen des Anlasses.

M. Schenk

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Verband Bernischer Lehrerturnvereine. *Delegiertenversammlung Samstag, den 16. Dezember 1950, in Bern.* Der Präsident H. Aebersold kann zu Beginn folgende Gäste begrüßen: Fritz Müllener, kantonaler Turninspektor, als Vertreter der Erziehungsdirektion; Dr. Dubler und Dr. Schweizer, als Vertreter der Inspektoren; Hans Flückiger vom BLV und W. Balziger von der Pädagogischen Kommission.

In seinem *Jahresbericht* erinnert der Präsident an den von unserer Seite recht entschieden geführten Kampf um die dritte Turnstunde. Dann lässt er noch einmal den Schweizerischen Turnlehrertag in St. Gallen aufleuchten, der vom BLTV gut beschickt und ein voller Erfolg war.

Der Kassier R. Eggenberg erläutert den Vorschlag des Vorstandes über die Verteilung der Subventionen an die einzelnen Sektionen: Durch Ausrichtung einer verhältnismässig hohen Grundquote und kleinen Kopfquote sollen die kleinen Vereine etwas besser unterstützt werden. Vereine, die ihren auswärtigen Mitgliedern die Reiseauslagen zum Besuche der ordentlichen Turnstunden vergüten, sollen zusätzlich subventioniert werden. Da dieser Punkt zu diskutieren gibt, erklärt Turninspektor Müllener die eidgenössischen Zweckbestimmungen für die Subventionen: Im Interesse der Schaffung eines möglichst weiten Kreises von Mitgliedern sollen die Reiseauslagen wenigstens teilweise vergütet werden.

Die Sommertagung pro 1951 wird in der zweiten Hälfte Juni in Langenthal stattfinden.

Im Verschiedenen orientiert Turninspektor Müllener ausführlich über den *Stand des Schulturnens* im Kanton Bern. Er kann berichten, dass sich die Frage um die dritte Turnstunde glücklich gelöst hat. Sein Einigungsvorschlag wurde von der Lehrplankommission fast unverändert angenommen. Dr. Schweizer erläutert nun diesen Vorschlag: Dem Turnen sollen mindestens 100 Jahresstunden eingeräumt werden, in der Regel als drei Wochenstunden zu halten. In schwierigen Verhältnissen mit Bewilligung der Erziehungsdirektion 80 Stunden. Im ersten und zweiten Schuljahr 80 bzw. 70 Stunden.

Der Sekretär M. Reinmann gibt noch Aufschluss über das Verhältnis der Sektionen und Einzelmitglieder zum Schweizerischen Turnlehrerverein und zur Kantonalen Vereinigung. Er richtet die Aufforderung an die Vereinsfunktionäre, die Termine unbedingt einzuhalten.

Im zweiten Teil wurden zwei sehr lehrreiche und schöne Filme vorgeführt: «Film der Weltmeisterschaften im Kunstturnen in Basel 1950» und ein österreichischer Skifilm, «Grundschule des Skilaufs».

Der Berichterstatter: *H. Thomi*

FORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

Kurs für Reliefbau in Burgdorf vom 9.–14. Oktober. Vier wagemutige Teilnehmer präsentierten sich Montag morgen mit allerlei Werkzeug befrachtet (Laubsägebogen, alte Löffel, Gipserspachteln...) und nicht ohne sichtbaren Lerneifer dem Kursleiter und Relief-Fachmann Hans Zurflüh. «Ist das alles?» schaute man sich fragend an. Doch bald standen wir eifrig sägend über den Sperrholzplatten und – das sei vorweggenommen – es gab dann noch 75% Zuwachs. Auch Stimmung, Arbeitsgeist, Humor und Erfolg stiegen an wie die Berge!

Vorerst erhielt jeder Kursteilnehmer ein Sperrholzbrett mit aufgeklebtem Kartenausschnitt der Petersinsel. Nun wurden die Kurven herausgesägt, dann je ein gleichgeformtes Kartonsstück unterlegt, das Ganze sorgfältig festgenagelt, und in verblüffend kurzer Zeit hatte jeder ein maßstabgerechtes Stufenrelief. Das war sozusagen die Eintrittsprüfung.

Während nun ein Teilnehmer das Modell mit Plastikon ausstrich und bis zur Bemalung fertig ausführte, wagten sich zwei Gruppen an zwei verschieden ausgeführte Gipsmodelle. Im einen Relief sollte der Bürgenstock im Maßstab 1:25 000 dargestellt werden, im andern das Finsteraarhorn, Maßstab 1:12 500. Es wurde tüchtig Gips gerührt, und in einem Aufbaukasten erstand der Rohbau des Bergmassivs nach den Kurvenumrissen, die wiederum aus Sperrholz erstellt wurden. Schicht um Schicht wurde unter gewissenhafter Anleitung gegossen. Dann ging's ans Ausstreichen und Modellieren. Fliegeraufnahmen und die neue Landeskarte dienten uns als Unterlage. Schliesslich griffen wir zu Farbe und Pinsel und standen bei Kursende nicht ohne Stolz vor recht eindrucksvollen Erstlingswerken.

Dazu hatten wir uns in flotter Arbeitskameradschaft gegenseitig kennen und schätzen gelernt und wieder einmal Zeit gefunden zu ergiebiger Aussprache.

Hans Zurflüh wusste uns in vorbildlicher, ruhig überlegter Art für den Reliefbau zu gewinnen. Im Namen aller Kursteilnehmer sei ihm hier nochmals der beste Dank ausgesprochen. Wenn er sich von der kleinen Teilnehmerzahl auch nicht im Entferntesten «beeindrucken» liess, so möchten sich doch ein anderes Mal die löblichen Standesgenossen zahlreicher zu einem so lehrreichen Kurse einfinden!

E. Kramer, Oberburg

VERSCHIEDENES

Kartenvergrößerung Wassen-Göschenen. Es ist sicher schon manchem Kollegen im Geographieunterricht so ergangen wie mir. Wenn ich auf die Kehrtunnels von Wassen zu sprechen kam, bedauerte ich es, dass kein Kartenausschnitt im grösseren Maßstab zur Verfügung stand.

Es bietet sich nun die Gelegenheit, diese Lücke zu schließen. Wir haben für die Herstellung eines Reliefs eine Vergrößerung dieses Gebietes machen lassen. Sie zeigt den Ausschnitt aus der neuen Landeskarte zwischen dem ersten Kehrtunnel von Wassen bis zum Tunnelleingang bei Göschenen, mit den beiden Talseiten der Reuss. Auf der Karte ist es ein Viereck von 14×5 cm. Die einfarbige Vergrößerung dagegen besitzt die Ausmasse 140×50 cm, weil ihr Maßstab 1:5000 beträgt. Durch Ausmalen der Bahn, der Reuss und der Strasse erhält man ein wertvolle, anschauliche Karte dieser Landschaft.

Die Herstellung des Films für die erste Vergrößerung ist ziemlich teuer, dagegen belaufen sich die Kosten weiterer Kopien nur auf zirka Fr. 8.–. Wenn 10 Stück bestellt werden, ermässigt sich der Preis auf zirka Fr. 6.75.

Wer von der sich bietenden Gelegenheit Gebrauch machen möchte, ist gebeten, bei der unten angeführten Adresse möglichst bald eine Bestellung aufzugeben, damit die Schulen, auch wenn sie nur ein Stück bestellen, von dem verbilligten Preis profitieren können. Die Bestellungen werden dann gesamthaft an die Landestopographie weitergeleitet. Hans Zurflüh, Lehrer, Niederwangen (Bern).

Lehrergesangsverein Konolfingen. Durch eine würdige Aufführung des Weihnachtsoratorium von J. S. Bach half der Lehrergesangsverein Konolfingen unter Leitung von Fritz Indermühle mit Hilfe des Berner Stadtorchesters die Festtage vorbereiten. Wiederum erleben und erlebten wir – in den Weihnachtstagen besonders schmerzlich – wie nahe beisammen Krieg und Frieden sind. Dieses Erlebnis kommt auch im Weihnachtsoratorium von Bach zum Ausdruck: Wird nicht die Einheit des Werkes dadurch erreicht, dass Anfangs- und Schlusschoral die gleiche Melodie tragen, und zwar ist dieses Leitmotiv nicht irgend ein weihnachtliches, sondern das des Passionsliedes: «O Haupt voll Blut und Wunden.» Wie weit entfernt ist diese Haltung von jener süsslichen, weichen Weih-

nachtsstimmung, die unsere Feiern so oft verfälscht. Bach packt uns ganz anders an und mahnt uns, dass weihnachtlicher Jubel und Passion – Leben und Tod – zusammen gehören.

Das Weihnachtssoratorium ist eigentlich eine Folge von sechs Kantaten; es ist der Form nach eine Verschmelzung von Kantate und Oratorium. Die Tatsache, dass Bach die grösste Zahl der Chöre und Arien im Weihnachtssoratorium früher komponierten, weltlichen Kantaten entnommen hat, wird von der Musikforschung verschieden bewertet. Doch ist die Zusammenstimmung von Wort und Ton vor allem in den Chören so glücklich, weil Bachs gesamtes Schaffen – auch das weltliche – im Dienste Gottes stand.

Den tiefsten Eindruck erhielten wir durch die Darbietungen des Chores, der sich durch edlen, ausgeglichenen Klang, intonationssauberes und frisches Singen auszeichnete. Als besonderer Vorzug der Wiedergabe darf die Durchhörbarkeit des Satzgefüges erwähnt werden, die leider einige Male durch die zu laut spielende Bach-Trompete gestört wurde.

Als Solisten waren verpflichtet Felix Löffel, Bass, dessen reife und verinnerlichte Gestaltungsweise uns beglückte, Amélie Ducommun, Alt, deren schöne Stimme in der Höhe wie in der Tiefe gleichmässig klangvoll trägt. Ihre künstlerische, tiefe Durchdringung und Darbietung wird leider durch die viel zu mangelhafte Aussprache der Konsonanten getrübt. Der Tenor Helmut Kretschmar singt makellos rein und biegsam, doch zu wenig markant und männlich herb.

Der Sopranistin Martha Staempfli ist nicht ganz alles gelungen, weil ihr die Höhe noch einige Schwierigkeiten bereitet.

Zum schönen Gelingen der Aufführungen in Münsingen und Konolfingen trugen R. A. Brenner, Solovioline, Adelheid Indermühle, Cembalo, Paul Moser, Orgel, sowie das Orchester das ihre bei.

E. Meier

Weihnachten in der Heilstätte Nüchtern. Weihnachtschoräle, gesungen von einem eigenen kleinen Chörl, weckten die Nüchternbewohner aus dem Schläfe. Bald erschienen von nah und fern ehemalige Pensionäre und Angehörige, um mit der grossen Nüchternfamilie Weihnachten zu feiern. Die schlichte Feier am Nachmittag wurde von prächtigen Musikstücken einiger Musikfreunde, durch Lieder und Gedichte eindrücklich umrahmt. Pfarrer Benjamin Pfister aus Bern stellte seine markante Ansprache unter das Jesajawort «Das Volk, das im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht» und das Jesuwort «Ich bin das Licht der Welt». Wie damals, so wandelt die Menschheit auch heute im Finstern der Kriegsanst und der persönlichen Nöte. Aus ihr sehnt sich das Herz nach Licht, das aber nur zu oft von der Geschäfts-, Genuss- und Gefühlsweihnacht erstickt wird. Erst wenn das wahre Licht, Jesus Christus, das Menschenherz erfüllt, wird es recht frei. Der Hausvater, Fritz Trösch, übermittelte viele Grösse und dankte all denen, die zur Bereicherung der Feier beigetragen hatten. In seinem Schlusswort schilderte er Weihnachten samt der Verheissung: «Und Friede auf Erden» als eine ewig bleibende Realität.

W. W.

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

E. Mathys, Reise rund um Afrika. Selbstverlag des Verfassers, Liebefeld-Bern. Fr. 4.80.

Richard B. Matzig, Unzerstörbare Liebe. Zwei Novellen. Gute Schriften, Basel, Nr. 53. 70 Rp. und Fr. 2.—.

Die Guten Schriften Basel veröffentlichten vor Jahren hervorragende «Chinesische Novellen», die Professor Dr. R. B. Matzig ins Deutsche übertragen hatte. Nun gibt der Dichter im gleichen Verlag mit dem Titel «Unzerstörbare Liebe» zwei eigene Novellen heraus. «Der Tod in Tenero» erzählt eine

Geschichte, die ums Jahr 1628 spielt. Es handelt sich jedoch nicht nur um eine ergreifende Novelle aus alter Zeit; der Dichter schreibt von der Liebe wie sie auch heute noch blühen und sterben kann. Auch in sprachlicher Hinsicht ein Meisterstück.

Die schöne Biedermeier-Novelle «Der Tanhuser» ist ein lyrisches Spiegelbild zur Dramatik der ersten Novelle. Das Heft wird besinnlichen Lesern besonders Freude bereiten. Als «Gute Schrift» jedermann zu empfehlen.

Adolf Maurer, In der Herberge zum «Löwen von Juda». Ein Weihnachtsspiel. Fr. Reinhardt AG., Basel. Fr. 2.—.

Dr. Theodor Müller, Hygiene des Alltags. Fr. Reinhardt AG., Basel.

Musäus, Rubezahl und andere Märchen. Neubearbeitung durch Fritz Stephan. Mit drei farbigen Tafeln und 60 Illustrationen von Antoine Ravic. Schweizer Druck- und Verlagshaus Zürich. Fr. 9.50.

Jean Jacques Naudot, 25 Menuette für zwei Flöten oder zwei Geigen, herausgegeben von R. Schoch/André Jaunet. Pelikan, Zürich. Fr. 2.20.

Naudot war ein Pariser Flötist zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Die Menuette sind alle in D-dur geschrieben, können aber leicht transponiert werden, wenn sie von andern Blasinstrumenten (Hörner, Trompeten, Oboen) gespielt werden. Die Verwendung der Blockflöte ist auch möglich, jedoch nur für die untere Stimme. Die Stücke eignen sich als fröhliche Hausmusik.

A. B.

Werner Pfendsack, Kennst du den Weg? Eine christliche Unterweisung. Fr. Reinhardt AG., Basel. Fr. 4.50 und Fr. 6.50.

Adolf Portmann, Aus dem Wörterbuch des Biologen. Studien über eigenartige tierische Stoffe. Mit 20 Zeichnungen. Fr. Reinhardt AG., Basel. Fr. 4.—.

Ludwig Reiners, Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa. 2., verbesserte und ergänzte Auflage. Biederstein Verlag, München. DM. 24.—.

Sammlung «Lebendiges Wissen». Ein Lehr- und Hilfswerk für Schule und Haus in 18 Heften mit über 1800 Illustrationen. Herausgeber: Oskar Bucher. Erschienen: Heft 1 und 2: Muttersprachliche Schulung. Heft 4: Vom Wandel des Weltbildes. Bubenbergr-Verlag AG., Bern.

Gunther Schärer, Die Insel im hohen Norden. Ule und Anne finden eine Heimat. Schweizer Spiegel, Zürich. Fr. 10.80.

Otto Schaufelberger, Das Zürcher Oberland. 1. Teil: Auf seiner Höhenstrasse. Schweiz. Heimatbücher, Bd. 34. P. Haupt, Bern. Fr. 3.50.

Dr. Karl Schmeling, Der Sinn der Reifungsstufen. 3. Auflage. Johann Ambrosius, Leipzig. DM. 6.50.

Schweizerdeutsche Sprichwörter. Ausgewählt von Adolf Guggenbühl. Schweizer Spiegel, Zürich. Fr. 3.40.

Heinrich Sienkiewicz, Durch die Wüste. Roman. Mit sechs Einschaltbildern. Übersetzt von S. Horowitz. Benzinger & Co. AG., Einsiedeln/Zürich. Fr. 12.80.

Heinrich Spiero, Geschichte des deutschen Romans. Walter de Gruyter & Co., Berlin W. DM. 24.—.

Dr. H. Spreng, Das Kloster Interlaken. 2. Auflage. O. Schläfli AG., Interlaken.

Jacques Sublet, Grammaire Française. A l'usage des élèves de langue allemande. A. Francke AG., Bern. Fr. 6.80.

Waldemar Woehl, Klassiker-Tänze I. Pelikan-Hausmusik, Heft 7. Pelikan, Zürich. Fr. 2.10.

Der bekannte Musikpädagoge Waldemar Woehl hat hier 10 Tanzmelodien (Ländler) der Meister Haydn und Mozart mit einer ausgezeichneten durchsichtigen Klavierbegleitung versehen, die auf den zarten Blockflötenton Rücksicht nimmt. Natürlich eignen sich die Stücke auch zum Spielen mit der Violine. Gute Schüler werden die Stücke nach 1–2 Jahren Blockflötenunterricht mühelos spielen können.

A. B.

L'ÉCOLE BERNOISE

Poème pour la Saint-Sylvestre

Je t'offre, glaciale et émouvante, ton image: cette dernière nuit de l'année, chancelante sous la chute des flocons...

Je t'offre ton image: l'âme éteinte des maisons noires de la cité: vieux jours malades sans fenêtres, ni porte, et la cathédrale gothique sous les faisceaux durs des projecteurs: ta pure et transparente ascension...

Au fil oblique d'un vent sans voix, la neige tombe doucement, régulièrement.

Elle tombe depuis toujours: petits oiseaux muets de cendre blanche des anciennes années, toutes mortes au même instant, à la même parole du guet dont l'étoile clignote dans le tissu flottant de l'air.

Petits oiseaux de cendre blanche sous nos pieds et sur nos têtes.

Je t'offre ton image: toute cette neige foulée, qui fond, s'écoule et retourne au ciel, et tout le désespoir de tes soirs de jadis dans cette agonie de l'année...

Je te donne la statue noire, morte, de la promenade, l'ombre instable des passants, la haie de buis comme un chien blanc et noir endormi.

Intimement, dans cette nuit de Saint-Sylvestre, où j'erre seule, je t'offre le vide de l'escalier couvert qui descend au cœur de toi-même et ta faim immense pour le réveillon, la solitude peu à peu apprivoisée de cette rue excentrique – ta solitude qui est la mienne.

Il fait une mince nuit rousse dans les vieux quartiers bas de la ville. La neige oblique tombe, flocon après flocon, sur la trace des poèmes et des pas.

La neige tombe...

Je te donne, puériles et enlacées, les musiques des manèges et des baraques de foire, les dissonances gaïement querelleuses, la fausse note de «Beau Danube bleu» et le métal bon marché des rires sur la place, ton image aux joues gonflées de contes et de conquêtes, cette image lointaine, qui semble si près, si près qu'on croit n'avoir qu'à tendre le bras pour l'atteindre.

Je t'offre ton image: fuite d'une allée d'hiver entre deux bastions de glace: la route de ta vie qui se dérobe au foyer tiède et bouleversé du monde, les parois de cristal de ton chemin d'ici, la lutte dans le chœur de la nuit d'ombres tour à tour fuyantes et revenantes comme les saisons.

Je te donne le signal de joie d'un parapluie rouge sous la lampe de l'angle et le friselis figé du petit bassin à fleur de rue...

Bientôt, le dernier marteau de minuit tombera sur l'enclume des heures; plane et lisse, la ritournelle du guet, à jamais, endormira la vieille année, les grandes ailes chantantes des cloches s'envoleront du beffroi, les hommes s'étreindront sans pensée dans la neige rayeuse de rires et de chansons...

Je te donne mon premier baiser: clé de l'Amour unique...

Puis la première aurore de l'année neuve montera sur le monde.

La première aurore, le premier matin.

Je t'offrirai, sereine et parfaitement harmonieuse, ton image: les jardins de l'aube où la neige, enfin lasse, aura cessé de tomber, où tout arbre, tout brin, toute herbe, toute corolle ancienne ne sera plus que fleur immaculée.

(Extrait de «Equinoxe d'automne», de Vio Martin. Librairie Payot.)

Les confidences d'une jeune institutrice

(Extrait d'une causerie faite par une «Ancienne» aux élèves de l'Ecole normale)

... Je suis toute jeune. J'ai très peu d'expérience... J'ai lutté, j'ai perdu, j'ai vaincu, j'ai fait des découvertes, et j'aimerais en faire profiter mes jeunes camarades. J'aimerais leur apporter un souffle de l'air de la montagne, un souffle de joie. J'aimerais leur faire un peu envie...

Les enfants de la montagne sont très sensibles. Ils s'enthousiasment pour toutes les petites choses, pour des fleurs, pour des bêtes, de belles images. Ils pleurent pour peu de chose, pour une épreuve qu'ils ont mal réussie, pour un mot de moquerie de leur camarade, pour un exercice qu'ils ne comprennent pas.

Ils ne se lient pas facilement. Ils restent méfiants envers tout ce qui est étranger et nouveau. Il faut s'y habituer, et ne pas s'attendre à être pris rapidement en affection. Car au fond, tout au fond de l'esprit enfantin, on est un ennemi... J'ai souvent souffert, au début, du regard méfiant de mes plus grandes élèves, de leurs questions détournées, de leur manque de confiance, de franchise. Lentement, elles se sont habituées à lever leurs yeux plus haut, à croire ce que je leur disais. Peu à peu, elles se sont intéressées à certains sujets, elles ont vu la logique des leçons... Il faisait bon ouvrir leurs horizons, s'enthousiasmer avec elles, se documenter pour elles. Les plus petits ont un charme tout spécial. Tout est frais, neuf avec eux. Ils s'attachent à nous plus facilement, parlent spontanément, ils sont si délicieux dans leur conversation. J'ai passé de très beaux moments à écouter le babillage de ma plus jeune élève, lorsqu'elle venait un instant dans ma chambre m'apporter un bouquet de fleurs, fût-ce quelques dents-de-lion, qui lui donnaient une contenance pour entrer chez moi... M'en a-t-elle conté des histoires de gros loups, de petits lapins, des histoires fantaisistes dont elle était toujours l'héroïne! Dans mes promenades avec elle, elle trouvait de jolies choses à propos de tout. Je lui disais: «Irène, viens-tu avec moi jusqu'à la forêt? – Oui.» Et après un instant: «J'ai pas peur, dans la forêt... – Mais non. Pourquoi aurais-tu peur? – Oh! Dans la forêt, il n'y a pas de loup... – Non, non. – Oh! Non... Mais, des fois...»

Mes élèves étaient en grande partie des Suisses allemands. Ils ne parlaient que l'allemand à la maison et tranchaient terriblement en s'exprimant à l'école. Mon plan de travail a dû s'adapter à la situation. Oui, c'est bon de vouloir supprimer les écoles allemandes de nos montagnes, c'est sage et utile. Mais cela représente des années d'adaptation, car ceux qui ne savent pas le

français avant leur entrée en classe ne pourront pas suivre un programme normal, à moins d'être très bien doués.

A la ferme, la vie s'écoulait très douce. Là aussi, il a fallu faire un apprentissage de la vie, aller à l'école de la compréhension! Il y a plusieurs façons de vivre avec les montagnards. Par la simplicité, tout tranquillement, on arrive à trouver la bonne manière de vivre en bons termes avec chacun. L'institutrice est une personne que l'on regarde et dont on observe la conduite. On ne peut se moquer de l'opinion des gens, et agir à sa guise. L'apôtre Paul disait: « Je me suis fait tout à tous, afin d'en gagner le plus grand nombre. » Je suis pourtant libre envers chacun. Le « qu'en dira-t-on » m'est personnellement indifférent, et si je m'en occupe, c'est pour ne pas être une occasion de chute pour les autres.

Il faut apprendre à « vivre » avec les montagnards, manger ce qu'ils mangent, s'habiller simplement. Il faut parler avec eux de choses simples, de celles qui forment leur vie. S'efforcer de penser comme eux, sainement, bannir ces fioritures de la pensée qui écartent du but. Celle qui s'éloigne, celle qui vit pour elle, on n'a peut-être rien à lui reprocher, mais elle semble vivre dans un autre monde et dédaigner ceux qui forment son entourage immédiat. Qui a le droit de se désintéresser de son prochain? Aimer son prochain, ce n'est pas lui prodiguer des douceurs, mais c'est se sentir semblable à lui, tous les humains ayant une même valeur aux yeux de Dieu.

J'ai été souvent étonnée, parfois déçue, en voyant combien certains principes d'éducation élémentaires faisaient défaut chez les montagnards. La tenue à table, la façon de manger, le manque de politesse des enfants laissés à eux-mêmes. Jamais un conseil, ni une réprimande, de la part des parents. Chacun agissait à sa guise. Qui voulait jouer, jouait, qui voulait boudier, boudait et ne venait pas à table. J'étais invitée à manger avec eux, j'avais accepté, je n'avais rien à dire. Ce qui se passait à table ne me regardait pas. Ces enfants, qui grognaient à table, faisaient les bébés en famille, changeaient d'attitude en classe. Ils savaient que, là, j'étais la maîtresse, et que je tenais à les voir se tenir comme des grands. Je profitais de toute occasion pour leur parler de l'éducation, de la politesse, de la tenue, sans attaquer personne.

Pourtant, les repas ont été un lien entre nous, une occasion de contact avec les parents. On y discutait en famille, je m'attardais souvent avec la maman pour m'entretenir agréablement avec elle de sujets qu'elle aimait. Après le souper, lorsque la conversation était animée ou que la « relavée » était grande, je prenais un linge et nous bavardions, en essuyant et surtout en chantant. Les enfants savaient tous bien chanter. En décembre, tous les chants de Noël y passaient. Le reste de l'année, c'étaient les chants d'école, ou alors les délicieux chants en dialecte bernois. J'apprenais à yodler, et c'était une gaieté très grande dans cette ferme au-dessus du monde, au-dessus de tous les villages et de toutes les villes dont nous voyions briller les lumières à nos pieds. En hiver, nous nous assemblions dans la salle de café, sur le grand fourneau à banc, tricotant,

raccommodant, écrivant, la lampe à pétrole près de nous. Nos chants retentissaient joyeusement, mêlés de rires, dans la grande solitude de la montagne. On se souhaitait une bonne nuit, et chacun s'en allait le long du corridor, sa lumière à la main, cette lumière qui s'éteignait à chaque courant d'air, ou qui se mourait tout à coup, faute de pétrole. Je me disais que je revivais l'existence de mes grands-parents, et comme je savais que c'était momentané, je jouissais de vivre un moment dans le passé.

En hiver, pendant que nous étions entourés d'épais brouillards, la vie continuait, très remplie. Le grand nombre des heures de classe faisait passer les semaines rapidement. Nous tricotions fébrilement, ou alors, réunis dans la salle, j'aidais la maman à couper des tabliers, des jupons, qu'elle cousait à la machine. On faisait de la couture avec enthousiasme. A la cuisine, on distillait la gentiane. De temps en temps, on bouchoyait; j'ai même pris en mains les couteaux, pour découper et scier entièrement la tête d'un porc. Le facteur riait aux éclats... Eh! bien, quoi? Une institutrice, sous prétexte qu'elle a été élevée en ville, hésiterait-elle à se « salir les mains »? Se gêne-t-on de boire chaque jour du bon lait, de manger pain, lard et saucisse? Ne faut-il pas montrer à ces gens simples, dont la vie est rude, qu'on n'a pas honte d'eux, qu'on les considère comme des égaux, et qu'on n'est pas déshonoré en travaillant à leurs côtés? C'est peut-être là, au reste, un secret de bonheur: aplanir les chemins, rapprocher les cœurs. Notre métier nous en fournit fréquemment l'occasion. Si l'on se borne à vivre dans le présent, égoïstement, on récolte souvent les fruits amers de son indifférence. Celle qui se sent appelée à diriger des enfants doit s'intéresser à eux, à leurs parents, à leur milieu, à la contrée qu'ils habitent. Pourrions-nous traverser un village, leur village, sans nous intéresser à ses habitants, sans chercher à comprendre leur vie, sans la vivre, même? Il faut que nous nous fassions à eux. C'est à nous de nous rapprocher d'eux. On garde tout le respect à l'institutrice qui a su se faire aux habitudes campagnardes.

Que d'occasions de s'instruire, et d'instruire ses élèves, dans un milieu campagnard: voir à l'étable les cabris nouveau-nés, les prendre dans ses bras, visiter les arbres du verger, observer les traitements appliqués contre les maladies; parler des travaux des champs, dessiner des bêtes, des fleurs; apprendre aux enfants à voir la douceur des teintes qui effleurent les arbres à l'approche du printemps, la gaieté de la forêt fêtant ses premières feuilles, l'éloignement des montagnes aux lignes tranquilles, avec leurs plans plus bleus dans le lointain. Les enfants aiment voir leur maîtresse occupée aux mêmes travaux que leur maman. Ca m'a été une joie de pouvoir cultiver un jardin, manier la bêche et la pioche, revenir des champs avec une corbeille de légumes. Je me sentais alors vraiment « des leurs », et les enfants que je croisais avaient un sourire de fierté qui me donnait beaucoup de courage: « Ce sont les travaux des hommes qui sont grands », a dit Francis Jammes, le poète qui avait su lire dans le cœur des humbles.

... Les voies de Dieu sont merveilleuses. Il m'a mis au cœur de m'attacher aux gens de la campagne, ça a

été ma vie, je suis venue vous le dire. J'ai lu les paroles : « Que celui qui enseigne s'attache à son enseignement. » Puis : « Que celui qui pratique la miséricorde le fasse avec joie. » Ce sont là des choses qui vont si bien ensemble. La joie est si grande, de celui qui plaît à l'Eternel. Elle n'est comparable à aucune autre joie... J'aimerais que cela puisse être aussi celle de mes jeunes camarades.

Anne-Marie

M. Louis Meylan, lauréat de l'Académie française

Au cours de la séance publique annuelle de l'Académie française du 15 décembre dernier ont été proclamés les lauréats de cette année, parmi lesquels nous trouvons M. Louis Meylan, professeur à l'Université de Lausanne. Voici comment s'est exprimé à son égard M. Georges Lecomte, secrétaire perpétuel de l'Académie : « Louis Meylan, homme de grande valeur, est un philosophe suisse et un écrivain français ; il est l'auteur de nombreux ouvrages historiques, philosophiques, pédagogiques, remarquables par leur élévation de pensée. Cette année même, M. Louis Meylan a présenté un livre intitulé « Les Humanités et la personne », dans lequel se trouve une véritable doctrine, une philosophie de l'enseignement humaniste. L'Académie a voulu saluer non seulement un éminent écrivain, mais aussi cette Suisse romande qui a donné à la civilisation française tant d'œuvres magistrales. »

« L'Ecole Bernoise », qui a le privilège de compter M. Louis Meylan parmi ses collaborateurs, se réjouit sincèrement de l'honneur qui lui a été fait, et lui exprime, au nom de ses lecteurs, les félicitations les plus cordiales.

Nous aurons le plaisir de commencer prochainement la publication d'une nouvelle étude du distingué philosophe, pédagogue et écrivain vaudois : « L'école de culture dans la perspective d'un humanisme religieux ».

R. B.

DANS LES CANTONS

Zurich. *Pour les sports d'hiver.* Selon une décision du Conseil scolaire et du Conseil de ville de Winterthur, les vacances d'hiver, pour les écoles de la ville, seront scindées pendant une période d'essai de trois ans, en une semaine de vacances de fin d'année et une semaine de vacances en février ; au cours de celle-ci les élèves pratiqueront les sports d'hiver dans des camps. La ville a voté provisoirement un subside annuel de fr. 4000.-, destinés à couvrir les frais des camps, ainsi qu'à faciliter la participation des écoliers peu aisés.

A L'ETRANGER

Italie. *Développement du sport.* Le ministère italien de l'éducation a publié récemment de nouvelles lignes directrices pour le développement du sport scolaire, visant avant tout à une réorganisation de la pratique du sport dans les écoles moyennes. Pour les écoliers des deux degrés sont prévues des marches de 4 à 6 km. ou de 6 à 10 km., rattachées dans la règle à des visites de musées, de fabriques, ou ayant pour but un point de vue intéressant. Il a été créé en outre, pour les élèves des écoles moyennes, un brevet d'athlétisme léger, qui a été déclaré

obligatoire, et qui comprend des épreuves de course, de saut et de lancer. Dans les écoles supérieures et les instituts doivent être constitués des groupes de sport, pour lesquels sera établi un programme uniforme de travail.

Ceylan. *Enseignement religieux dans les écoles.* Par décision officielle, l'enseignement religieux sera donné dans les écoles : un fonctionnaire a été chargé de son organisation, on élabore les programmes, et des manuels d'instruction religieuse commencent à paraître. Une maison d'édition, par exemple, vient de publier un « Manuel du Bouddhisme » préparant à l'examen de fin d'études secondaires. Le but de l'enseignement donné dans les écoles sera de permettre aux élèves de devenir respectivement de meilleurs Bouddhistes, Hindous, Chrétiens ou Musulmans.

B. I. E.

BIBLIOGRAPHIE

André Donnet, Le Grand-Saint-Bernard. Illustré de 32 photographies et d'une aquarelle d'André Rosselet. N° 45 de la collection « Trésors de mon pays ». Editions du Griffon, Neuchâtel.

Quelque trente photos suffiront à nous transporter de Martigny à Aoste, par delà les Alpes. Ce sont celles que renferme ce nouvel album. Partons, grâce à elles, de ce coude du Rhône sur lequel veille la Bâtiaz, surgie de quatre murs croulants, envahis par la végétation qui réclame ses droits avec opiniâtreté. De palier en palier, nous nous élèverons sur cette route du Grand-Saint-Bernard, saluant, au passage, les maisons du XVI^e siècle de Sembrancher, le clocher d'Orsières, la chapelle de Saint-Laurent, postée en sentinelle avancée sur le plateau de Liddes. Voici le village avec son église à main droite et, fermant l'horizon au sud, la masse de neige, de glace et de pierre du Mont-Vélan. Dans l'Entremont passe une paysanne, assise en amazone sur un mulet attelé à un véhicule hybride, moitié char à échelles et moitié traîneau. L'air est chargé d'arômes. Des effluves, un encens campagnard montent des andains de foin sec. Plus haut, Bourg-Saint-Pierre : clocher lombard et vestiges moyenâgeux. Avec la Cantine de Proz, nous atteignons les 1800 mètres d'altitude. Les forêts cèdent le pas aux pâturages, la solitude commence. Arrêtons-nous une dernière fois avant de nous aventurer, trois heures durant, dans le « no man's land » qui nous sépare encore de l'hospice. Trois heures d'effort... l'antique monastère est à portée de main, au bord de son lac, au milieu d'un impressionnant décor de montagnes. Un chanoine nous accueille fraternellement, entouré de trois magnifiques chiens de la meute. Entrons, nous en aurons pour quelques bonnes heures à parcourir les différents édifices : hospice, église, trésor, bibliothèque où s'entassent 30 000 volumes, et le musée. La morgue aussi où les restes de contrebandiers et voyageurs de grands chemins semblent se rire des vivants horrifiés que nous sommes, venus en spectateurs inquiets les interroger sur les réalités mystérieuses de l'au-delà. Un dernier regard sur l'ensemble et, passé le lac, laissons-nous, sur le versant italien, conduire par les lacets de la route qui, vus d'en haut, attestent bien cette volonté de l'homme d'atteindre l'inaccessible. Aoste : portes prétoriales aux voûtes massives, ruines d'un théâtre romain, pays des Césars...

L'étape franchie, revenons en arrière pour goûter la saveur d'un autre voyage, dans le temps, cette fois. L'invitation commence par un paradoxe bien tourné : « Le passage du Grand-Saint-Bernard est assez mal connu de nos jours, parce que c'est de nos jours qu'on l'a le plus décrit. » Cet aphorisme n'a pas empêché l'auteur de tracer une nouvelle histoire du col depuis le temps des Romains à nos jours, dans laquelle il s'est efforcé de démêler les fils de l'écheveau où ceux de la légende et ceux de l'histoire s'entrecroisent à plaisir, se recouvrent, s'expliquent ou se confondent. Il y a reproduit une page d'un certain capitaine Coignet de l'armée de Marengo décrivant le passage des troupes napoléoniennes au Grand-Saint-Bernard. Elle est d'un effet pittoresque avec tous ces villages « qui sont ce que l'on peut voir de plus malheureux » et « ces horreurs de neiges perpétuelles ».

P.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES * COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT
Bernischer Lehrerverein — Société des instituteurs bernois
1. Juli 1950 bis 30. Juni 1952
Bureau der Abgeordnetenversammlung – Bureau de l'assemblée des délégués

Präsident – Président : Herr Jules Cueni, Lehrer, Zwingen.
Vizepräsidenten – Vice-présidents : M. René Chopard, instituteur, Sonvilier.
 Herr Dr. Paul Pflugshaupt, Rektor, Bern, Erlachstrasse 11.

Mitglieder des Kantonalvorstandes – Membres du Comité cantonal

Präsident – Président : Herr Hans Flückiger, Lehrer, Biel 7, A. Moserstrasse 30a.
Vizepräsident – Vice-président : Herr Erich Hegi, Progymnasiallehrer, Bern, Neubrückstrasse 114.
Mitglieder – Membres : M. Laurent Boillat, instituteur, Tramelan.
 Frl. Lotte Bühler, Lehrerin, Worb.
 Herr Adolf Buri, Lehrer, Leissigen.
 M. Michel Farine, maître secondaire, Bassecourt (Jura bernois).
 M. François Joset, instituteur, Bémont (Jura bernois).
 Frl. Elsa Kümmerli, Lehrerin, Bern, Wagnerstrasse 25.
 Frau Klara Luginbühl-Bigler, Lehrerin, Lätterbach i. S.
 Herr Grossrat Hans Müller, Lehrer, Herzogenbuchsee.
 Frl. Anna Rellstab, Lehrerin, Belp.
 Mme Lydie Rossel-Möckli, institutrice, Moutier.
 Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihubelweg 9.

Geschäftskommission – Comité directeur :

Präsident – Président : Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihubelweg 9.
Mitglieder – Membres : Frl. Lotte Bühler, Lehrerin, Worb.
 Herr Erich Hegi, Progymnasiallehrer, Bern, Neubrückstrasse 114.

Redaktionskomitee des Berner Schulblattes – Comité de rédaction de « L'Ecole Bernoise »

Präsident – Président : Herr Grossrat Hans Müller, Lehrer, Herzogenbuchsee.
Mitglieder – Membres : Herr Adolf Buri, Lehrer, Leissigen.
 Frl. Anna Rellstab, Lehrerin, Belp.
 Mme Lydie Rossel-Möckli, institutrice, Moutier (Jura bernois).
 Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihubelweg 9.

Membres du Comité consultatif de la partie française :

M. Michel Farine, maître secondaire, Bassecourt, président.
 M. François Joset, instituteur, Bémont (Jura bernois).
 Mme Lydie Rossel-Möckli, institutrice, Moutier.

Pädagogische Kommission, deutsche Abteilung

Präsident : Herr Alfred Ellenberger, Seminar musiklehrer, Thun, Seefeldstrasse 3.
Vizepräsident : Herr Ernst Segesser, Sekundarlehrer, Wabern, Weidenastrasse 11.
Sekretär : Herr Willy Ryter, Lehrer, Brenzikofen.
Mitglieder : Herr Werner Balsiger, Lehrer, Bern, Dändlikerrain 3.
 Herr Grossrat Gottfried Beyeler, Lehrer, Unterseen.
 Frau Berta Matti-Stocker, Lehrerin, Boltigen i. S.
 Herr Dr. Heinrich Ryffel, Gymnasiallehrer, Biel, Eigenheimstrasse 14.
 Frl. Eva Schweizer, Sekundarlehrerin, Biel, Ländtestrasse 38.
 Herr Fritz Schärer, Lehrer, Neuligen/Eriswil.

Société pédagogique jurassienne, Comité central

Président : M. Maurice Petermann, maître secondaire, Bassecourt.
Vice-président : M. Georges Joset, instituteur, Courtételle.
Secrétaire : M^{lle} Claire Eggerschwylér, institutrice, Delémont.
Caissier : M. Joseph Etique, instituteur, Courroux.
Assesseur : M. le Dr Pierre Rebetez, professeur à l'Ecole normale de Delémont.

Sektionsvorstände – Comités de sections

Aarberg:	Präsident:	Herr Walter Müller, Lehrer, Kallnach.
	Sekretärin:	Frl. Ruth Christen, Lehrerin, Ammerzwil, Station Suberg.
	Kassier:	Herr Hermann Struchen, Lehrer, Aarberg.
Aarwangen:	Präsident:	Herr Karl Stettler, Lehrer, Lotzwil.
	Sekretärin:	Frl. Marie Hirschi, Lehrerin, Lotzwil.
	Kassier:	Herr Charles Bosshard, Sekundarlehrer, Langenthal, Schorenstrasse 31.
Bern-Land:	Präsident:	Herr Hans Kienholz, Lehrer, Schliern, Blindenmoos, Köniz (Adresse).
	Sekretär:	Herr Emil Hegi, Sekundarlehrer, Bolligen.
	Kassier:	Herr Max Sägesser, Sekundarlehrer, Wabern, Wildstr.24, Liebefeld (Adresse).
Bern-Stadt:	Präsident:	Herr Albert Althaus, Lehrer, Bern, Mürgerstrasse 71.
	Sekretär I:	Herr Hans Wüthrich, Lehrer, Bern, Weltistrasse 56.
	Sekretär II:	Herr Hans Moser, Lehrer, Bern, Egelgasse 65.
	Kassier:	Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihübelweg 9.
Biel:	Präsident:	Herr Paul Stuber, Lehrer, Biel 5, Tessenbergstrasse 34.
	Sekretärin I:	Frl. Gertrud Michel, Lehrerin, Biel, Bözingenstrasse 15.
	Sekretär II:	Herr Fritz Stauffer, Lehrer, Biel, La Niccaweg 18.
	Kassierin:	Frl. Eva Schweizer, Sekundarlehrerin, Biel, Ländte 38.
Bienne-La Neuveville:	Präsident:	M. Daniel Vuilleumier, instituteur, Bienne, rue des Œilletts 14.
	Secrétaire:	M. Marcel Erbetta, instituteur, Bienne, rue des Pins 66.
	Caissière:	M ^{lle} Lucienne Schumacher, institutrice, Bienne, Débarcadère 5.
Büren:	Präsident:	Herr Roland Feller, Sekundarlehrer, Lengnau.
	Sekretärin:	Frl. Helene Amacher, Lehrerin, Lengnau.
	Kassier:	Herr Hans Renfer, Lehrer, Lengnau.
Burgdorf:	Präsident:	Herr Walter Stettler, Lehrer, Krauchthal.
	Sekretär:	Herr Walter Mosimann, Lehrer, Hindelbank.
	Kassier:	Herr Ernst Flückiger, Lehrer, Hettiswil.
Courtelary:	Präsident:	M. Henri Ribaut, instituteur, Courtelary.
	Secrétaire:	M ^{lle} Denise Hanché, institutrice, Cortébert.
	Caissier:	M. Roger Widmer, instituteur, Corgémont.
Delémont:	Präsident:	M. Louis Baillif, instituteur, Vicques.
	Secrétaire:	M ^{lle} Marie-Rose Houlmann, institutrice, Courfaivre.
	Caissier:	M. Marcel Turberg, instituteur, Delémont.
Erlach:	Präsident:	Herr Alexander Kunz, Lehrer, Ins.
	Sekretär:	Herr Edmund Zenger, Lehrer, Ins.
	Kassierin:	Frl. Ruth Theilkäs, Lehrerin, Tschugg.
Franches-Montagnes:	Präsident:	M. Marcel Cattin, instituteur, Les Bois.
	Secrétaire:	M. Maurice Petignat, instituteur, Goumois.
	Caissier:	M. Germain Froidevaux, instituteur, Rouges-Terres.
Fraubrunnen:	Präsident:	Herr Emil Beetschen, Sekundarlehrer, Münchenbuchsee.
	Sekretär:	Herr Fritz Rufer, Lehrer, Münchenbuchsee.
	Kassier:	Herr Werner Plüss, Sekundarlehrer, Münchenbuchsee.
Frutigen:	Präsident:	Herr Max Hofer, Lehrer, Faltschen/Reichenbach.
	Sekretär:	Herr Gottfried Jaggi, Lehrer, Adelboden.
	Kassier:	Herr Gottfried Isenschmid, Lehrer, Aeschiried.
Herzogenbuchsee:	Präsident:	Herr René Späth, Sekundarlehrer, Herzogenbuchsee.
	Sekretärin:	Frl. Susanne Rupp, Lehrerin, Riedtwil.
	Kassier:	Herr Rudolf Vögeli, Lehrer, Seeberg.
Interlaken:	Präsident:	Herr Viktor Boss, Sekundarlehrer, Grindelwald.
	Sekretärin:	Frl. Margrit Rubi, Lehrerin, Wengen.
	Kassier:	Herr Hans Flück, Lehrer, Lauterbrunnen.
Konolfingen:	Präsident:	Herr Erwin Freiburghaus, Lehrer, Landiswil.
	Sekretärin I:	Frl. Dori Lädach, Lehrerin, Grosshöchstetten.
	Sekretärin II:	Frl. Anna Moser, Lehrerin, Roth/Biglen.
	Kassier:	Herr Ernst Graf, Lehrer, Arni bei Biglen.

Laufen:	Präsident:	Herr Joseph Bänninger, Lehrer, Liesberg.
	Sekretär:	Herr Marcel Cueni, Lehrer, Zwingen.
	Kassierin:	Frl. Adelheid Renz, Lehrerin, Grellingen.
Laupen:	Präsident:	Herr Hans Rickli, Lehrer, Laupen.
	Sekretärin:	Frl. Martha Hänzer, Lehrerin, Laupen.
	Kassier:	Herr Richard Geiser, Lehrer, Kriechenwil.
Moutier:	Président:	M. André Graf, instituteur, Malleray.
	Secrétaire:	M. Francis Desvoignes, instituteur, Malleray.
	Caissière:	M ^{lle} Irma Ramseyer, institutrice, Malleray.
Nidau:	Präsident:	Herr Paul Schmitter, Sekundarlehrer, Brugg.
	Sekretär:	Herr Ulrich Weingart, Lehrer, Schernelz, Ligerz.
	Kassier:	Herr Walter Wirz, Lehrer, Bühl bei Hermrigen.
Niedersimmental:	Präsident:	Herr Walter Rohner, Lehrer, Erlenbach i. S.
	Sekretär:	Herr Albert Schläppi, Lehrer, Diemtigen.
	Kassierin:	Frau Klara Knutti, Lehrerin, Därstetten.
Oberemmental:	Präsident:	Herr Fritz Vögeli, Sekundarlehrer, Langnau i. E.
	Sekretär:	Herr Erwin Saurer, Lehrer, Aeugstmatt bei Langnau i. E.
	Kassier:	Herr Theo Gerber, Lehrer, Egg/Röthenbach.
Oberhasli (bisheriger Vorstand):	Präsident:	Herr Hermann Bratschi, Lehrer, Wiler bei Innertkirchen.
	Sekretär:	Herr Hans Heubi, Lehrer, Mühlestden (Nessenthal), Gde. Gadmen.
	Kassierin:	Frl. Hedwig Streich, Lehrerin, Fuhren bei Gadmen.
Obersimmental:	Präsident:	Herr Max Ernst Perren, Lehrer, Häusern bei St. Stephan.
	Sekretär:	Herr Hans Bratschi, Lehrer, Häusern bei St. Stephan.
	Kassierin:	Frau Nelly Kummer-Knubel, Lehrerin, Matten i. S.
Porrentruy:	Président:	M. Marc Terrier, professeur, Courgenay.
	Secrétaire:	M ^{lle} Andrée Landry, institutrice, Courgenay.
	Caissière:	M ^{lle} Lucette Brühlmann, institutrice, Fontenais.
Saanen:	Präsident:	Herr Kurt Gerber, Lehrer, Schönried.
	Sekretärin:	Frl. Heidi Richard, Lehrerin, Ebnet/Saanen.
	Kassier:	Herr Arnold Schopfer, Lehrer, Lauenen.
Schwarzenburg:	Präsident:	Herr Hans Nydegger, Lehrer, Guggisberg.
	Sekretär:	Herr Eduard Hegnauer, Lehrer, Schwarzenburg.
	Kassier:	Herr Willy Stauffer, Lehrer, Hirschhorn/Rüschegg.
Seftigen:	Präsident:	Herr Oskar Haller, Lehrer, Belp.
	Sekretärin:	Frl. Therese Friedrich, Lehrerin, Gurzelen.
	Kassierin:	Frl. Hulda Rothacher, Lehrerin, Riggisberg.
Thun:	Präsident:	Herr Hans Aeschlimann, Lehrer, Uetendorf.
	Sekretärin:	Frl. Iris Vollenwyder, Lehrerin, Thun, Länggasse 69.
	Kassier:	Herr Fritz Fahrni, Lehrer, Thun, Bürglenstrasse 5.
Trachselwald:	Präsident:	Herr Franz Christen, Lehrer, Eriswil.
	Sekretär:	Herr Manfred Reist, Lehrer, Eriswil.
	Kassier:	Herr Friedrich Brand, Lehrer, Wyssachen.
Wangen-Bipp:	Präsident:	Herr Otto Känzig, Lehrer, Attiswil.
	Sekretär:	Herr Walter Hirschi, Lehrer, Farnern.
	Kassierin:	Frl. Rosmarie Stierlin, Sekundarlehrerin, Wiedlisbach.

Rechnungsprüfungskommission – Commission de vérification

Herr Hans Baumgartner, Lehrer, Kernenried.
Herr Rudolf Strahm, Lehrer, Mungnau-Lauperswil.
Herr René Traffelet, Sekundarlehrer, Wynigen.
Frl. Helene Zbinden, Lehrerin, Langnau i. E.

Bernischer Mittellehrerverein — Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

Mitglieder des Kantonalvorstandes — Membres du Comité cantonal

Präsident — Président : Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslhubelweg 9.

Kassier — Caissier : Herr Hans Binz, Sekundarlehrer, Münsingen.

Sekretärin — Secrétaire : Mme Marthe Chappuis-Perret, maîtresse secondaire, Bienne, rue de Morat 37.

Mitglieder — Membres : Herr Rudolf Kummer, Sekundarlehrer, Frutigen.

Herr Grossrat Christian Stucki, Sekundarlehrer, Riggisberg.

Sektionsvorstände — Comités de sections

Emmental: Präsident: Herr Hans Binz, Sekundarlehrer, Münsingen.

Sekretär-

Kassier: Herr Robert Hostettler, Münsingen.

Bern-Stadt: Präsident: Herr Hermann Bigler, Sekundarlehrer, Bern, Viktoriastrasse 37.

Sekretär: Herr Hans Rychener, Progymnasiallehrer, Bern, Monbijoustrasse 109.

Kassier: Herr Walter Senn, Sekundarlehrer, Bern, Laubeggstrasse 53.

Jura: Präsident: M. Jean-Pierre Méroz, maître secondaire, Saint-Imier, Fourchaux 8.

Secrétaire: M. Georges Grimm, maître secondaire, Saint-Imier.

Caissier: M. Maurice Sprenger, maître secondaire, Corgémont.

Mittelland: Präsident: Herr Christian Stucki, Sekundarlehrer, Riggisberg.

Sekretär: Herr Walter Grob, Sekundarlehrer, Riggisberg.

Kassier: Herr Hugo von Bergen, Sekundarlehrer, Belp.

Oberaargau: Präsident: Herr Siegfried Kramis, Sekundarlehrer, Aarwangen.

Sekretärin: Frl. Katharina Röthlisberger, Sekundarlehrerin, Aarwangen.

Kassier: Herr Oskar Nyffeler, Sekundarlehrer, Aarwangen.

Oberland: Präsident: Herr Hermann Borter, Sekundarlehrer, Interlaken.

Sekretärin: Frl. Dr. Dora Gerber, Sekundarlehrerin, Interlaken, Schloss.

Kassier: Herr Paul Flückiger, Sekundarlehrer, Unterseen.

Seeland: Präsident: Herr Louis Lefani, Sekundarlehrer, Lengnau bei Biel.

Sekretär: Herr Roland Feller, Sekundarlehrer, Lengnau bei Biel.

Kassier: Herr Heinrich Wernly, Sekundarlehrer, Lengnau bei Biel.

Vorstand des Bernischen Gymnasiallehrervereins

Comité de la Société bernoise des professeurs de gymnase

Präsident: Herr Marcel Rychner, Gymnasiallehrer, Burgdorf, Schönbühlweg 5.

Sekretär: Herr Dr. Walter Rytz, Gymnasiallehrer, Burgdorf, Einungerstrasse 10.

Kassier und

Vizepräsident: Herr Dr. Hans Hubschmid, Gymnasiallehrer, Bern, Helvetiastrasse 27.

Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 31. Dezember 1950

Primarschulen. Für Lehrerinnen: in Münsingen, Ittigen, Wabern, Langenthal, Bözingen-Mett, Bolligen. Für Lehrer: in Schliern, Fraubrunnen, Biel-Bözingen, Wimmis, Herzogenbuchsee, Herzogenbuchsee (Hilfsklasse für eine Lehrerin, eventuell Lehrer).

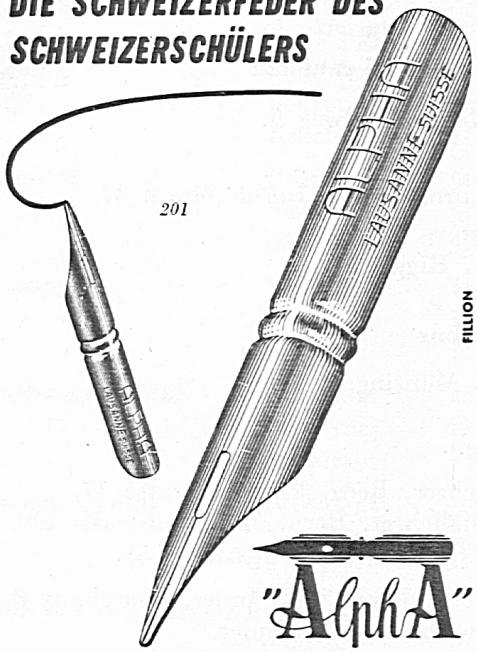
Mittelschulen. Bern, städt. Gymnasium (Lehrer) Handelsfächer, (Hilfslehrer) Mathematik; Bern, städt. Proymnasium (Lehrer) math.-naturw. Richtung; Bern, städt. Lehrerinnen-seminar Marzili (Lehrerin evtl. Lehrer) Deutschunterricht; Bern, Mädchensekundarschule Monbijou (Klassenlehrerin) math.-naturw. Richtung; Bern, Mädchensekundarschule Laubegg (zwei Lehrstellen für Klassenlehrerinnen) sprachl.-hist.

oder math.-naturw. Richtung, (Lehrer) math.-naturw. Richtung; Bern-Bümpliz (Lehrer) sprachl.-hist. Richtung; Brienz (Lehrer) math.-naturw. Richtung; Erlenbach i. S. (Lehrer) sprachl.-hist. Richtung; Jegenstorf (Lehrer) sprachl.-hist. Richtung; Kirchberg (Lehrer) math.-naturw. Richtung; Lyss (Lehrer, evtl. Lehrerin) sprachl.-hist. Richtung; Thun, Mädchensekundarschule (Hauptlehrer) sprachl.-hist. Richtung und math.-naturw. Richtung; Wimmis (Lehrer) sprachl.-hist. Richtung; Thun-Strättligen (Hilfslehrer) Turnen und Geographie.

Mises au concours dans la Feuille officielle scolaire du 31 décembre 1950

Ecoles primaires. Pour institutrice: à Grandval. Pour instituteurs: à Cormoret et Villeret.

**DIE SCHWEIZERFEDER DES
SCHWEIZERSCHÜLERS**



201

FILLON

"Alpha"

LAUSANNE

Die **Holzdrechlerei O. Megert**
in Rüti bei Büren

empfiehlt sich für Schulen zur Lieferung von **Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen** usw. zum Malen und Schnitzen in jeder gewünschten Form und Holzart. Muster und Preisliste stehen zu Diensten. Telefon (032) 811 54.

198

VIEL
GLÜCK
IM
NEUEN
JAHR

wünschen



ORELL FÜSSLI
ANNONCEN
AG

Wo erhalte ich Was?

Die guten
Bezugsquellen:

Buchbinderarbeiten:

Paul Patzschke-Kilchenmann, Hodlerstrasse 16, Bern

Bücher:

Ad. Fluri, Buchhändler, Postfach 83, Beundenfeld, Bern 22

Holzteller, Glasuntersätzli, Broschen:

O. Megert, Holzdrechlerei, Rüti bei Büren

**Lederwaren-, Reiseartikel-
Spezialgeschäft:**

K. v. Hoven, Kramgasse 45/Kesslergasse 8, Bern

Möbel:

A. Bieri AG., Möbelfabrik, Rubigen
E. Schwaller AG., Möbelfabrik, Worb
E. Wagner, Möbel, Kramgasse 6, Bern

Pianos:

F. Pappé Söhne, Pianos, Kramgasse 54, Bern

Sanitätsartikel:

Hanna Wegmüller, Bundesgasse 16, Bern

Schneidmesser:

E. von Allmen, Rütchelengasse, Burgdorf

Sportartikel:

Sporthaus Naturfreunde, Neuengasse 21, Bern

Stempel (USV-Stempel):

B. Schoch, Papeterie, Oberwangen TG

Teppiche (Orient-Teppiche):

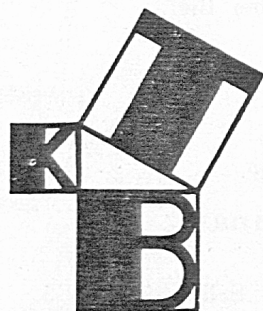
Meyer-Müller & Co. AG., Bubenbergsplatz 10, Bern

**Verleihinstitut für Trachten
und Theaterkostüme:**

Strahm-Hügli, Kramgasse 6, Bern

Wandtafeln:

Fr. Stucki, Wandtafelabrik, Magazinweg 12, Bern



KANTONALES TECHNIKUM BIEL

Stellenausschreibung

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaber sind
neu zu besetzen:

- Lehrstelle für Mathematik und Darstellende Geometrie.** Abgeschlossene Hochschulbildung in mathematischer Richtung (dipl. Fachlehrer oder Gymnasiallehrer)
- Lehrstelle für allgemeine Mechanik und Mathematik.** Abgeschlossene Hochschulbildung für reine und angewandte Mathematik, oder aber Diplom einer technischen Hochschule als Maschinen- oder Elektroingenieur, mit spezieller mathematischer Befähigung.

Erfordernisse: Neben den fachlichen Ausweisen Beherrschung der deutschen und französischen Sprache zum zweisprachigen Unterricht. Mindestens 4jährige erfolgreiche Praxis.

Das Pflichtenheft gibt nähere Auskunft über Anstellungsbedingungen und Besoldungsverhältnisse. Es wird auf Anfrage hin durch die Direktion des Kantonalen Technikums Biel zugestellt.

Amtsantritt: 16. April 1951 (Beginn des Schuljahres 1951/52).

Bewerbung: Handgeschrieben an die Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Bern. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Anmeldetermin: 20. Januar 1951.

Direktion der Volkswirtschaft
des Kantons Bern

OHNE *I*NSERATE KEINE ERFOLGE!

*Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen*

**Polstermöbel
Vorhänge**

E. Wagner, Bern

Kramgasse 6, Telefon 23470